

xi stisch-leninistische Weltanschauung vertraut gemacht werden. Ihr Klassenbewußtsein ist ständig weiterzuentwickeln. Deshalb sind wir bemüht, möglichst alle Betriebsangehörigen in eine organisierte Form des Lernens einzubeziehen.

Anläßlich des 100. Geburtstages W. I. Lenins begannen in unserem Betrieb 10 Brigaden eines seiner Werke durchzuarbeiten. Im Studienjahr 1970/71 werden 52 Kollektive das organisierte Studium des Marxismus-Leninismus in ihre Brigadeprogramme aufnehmen. Dafür, daß aus diesen Verpflichtungen eine lebensnahe, interessante Bildungsarbeit erwächst, fühlen sich sowohl die Leitungen der Parteiorganisation als auch der Gewerkschaft verantwortlich.

Aus Gesprächen mit Parteisekretären ist uns bekannt, daß sich die BGL in anderen Betrieben beim Organisieren dieses Studiums allein überlassen bleibt. Bekannt ist auch, daß manche Parteileitung dieses Studium ganz allein organisiert. In der politisch-ideologischen Arbeit duldet unsere Parteileitung jedoch keinen Kompetenzstreit. Unsere Verantwortung sehen wir vor allem darin, die BGL beim Organisieren und Durchführen des Massenstudiums wirksam zu unterstützen. Das ist unbedingt notwendig, denn das organisierte Studium in dieser Breite ist ein weiterer Schritt der Gewerkschaft beim Verwirklichen ihrer Aufgabe, Schule des Sozialismus zu sein.

Die Parteileitung hat unter anderem der BGL geholfen, die Konzeption und den Maßnahmenplan für das Massenstudium auszuarbeiten. Auf einer gemeinsamen Tagung wurden beide Dokumente als Grundlage der Bildungsarbeit in den Brigaden beraten. Gemeinsam wurde geprüft, welche Genossen als Propagandisten für die Zirkelarbeit in den Brigaden in Frage kom-

men. Die Gespräche mit diesen Genossen führte die BGL selbst. Sie setzte auch ein Mitglied der BGL für die Anleitung dieser Propagandisten ein. Dieser fachlich und politisch qualifizierte Genosse war zuvor von der Parteileitung von seiner bisherigen Zirkeltätigkeit entbunden worden.

Die Parteileitung beauftragte die APO-Leitungen und Parteigruppenorganisatoren, die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit einschließlich des Massenstudiums als ständige Aufgabe in ihre Arbeitspläne aufzunehmen. Das schließt ein, der Parteileitung regelmäßig zu berichten, wie die Studienarbeit unterstützt wird und wie sich die Zusammenarbeit mit den Propagandisten entwickelt.

Darüber hinaus empfahl die Parteileitung der BGL, in gleicher Weise auf ihre AGL und Vertrauensleute Einfluß zu nehmen und zunächst vor allem das Verständnis für diese wichtige Aufgabe zu wecken. Dieses Verständnis wird in dem Maße wachsen, wie die APO-Leitungen mit den Genossen und Kollegen in den AGL ihre Gedanken und bereits vorhandenen Erfahrungen austauschen, also die in den zentralen Leitungen begonnene Zusammenarbeit fortsetzen.

Arbeitsgruppe erleichtert Konzentration auf Führungsprobleme

Rund 900 Betriebsangehörige, Genossen und Parteiose, sind in organisierter Form in die marxistisch-leninistische Qualifizierung einbezogen. Diese Zahl steigt weiter. Die politische Qualifikation und die Tätigkeit der Werktätigen sind ausschlaggebend dafür, ob sie an der Kandidatenschulung, in einem Zirkel des Partei- oder FDJ-Studienjahres, am Massenstudium der Brigaden, an einem der differenzierten Semi-

reicht aber vielfach nicht aus. Nicht wenige Parteileitungen überlegen deshalb gemeinsam mit den Leitungen der APO, den Parteigruppenorganisatoren und den Propagandisten, wie zusätzlich die Hilfe der Genossen untereinander organisiert werden kann.

Die in einem Seminar eingestuftten Genossen bringen meist unterschiedliche Voraussetzungen mit. Einige Parteigruppen nut-

zen diesen Umstand und überlegen, welcher Genosse mit zwei bis drei weiteren Zirkelteilnehmern enger Zusammenarbeiten könnte. Er sollte, so schlagen sie vor, sich nach Schwierigkeiten beim Selbststudium erkundigen, Fremdwörter erklären, auf bestimmte Zusammenhänge hinweisen, also mit den anderen Genossen stets im Gespräch bleiben. Diese Zusammenarbeit könnte beispielsweise durch kol-

lektive Aufträge zur Vorbereitung auf den nächsten Zirkel angeregt werden. Auf sozialistische Art zu lernen, bedeutet doch auch, sich beim Aneignen von neuem Wissen gegenseitig zu helfen.

Parteigruppen, die sich solche Gedanken machen, nehmen es ernst mit der Forderung der Partei, ständig zu lernen, um den heutigen und künftigen Aufgaben gewachsen zu sein. (NW)